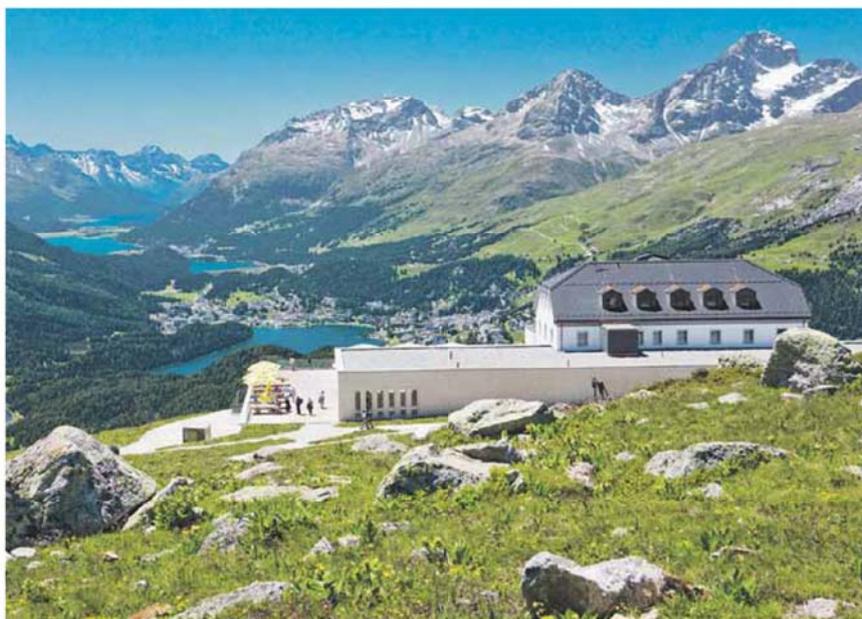


Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun



Das Romantik-Hotel Muottas Muragl ist 1907 erstellt und 2010 umfassend renoviert worden.

Foto: Christof Sonderegger

Hotel Muottas Muragl ausgezeichnet

Der Schweizer Solarpreis geht an die Bergbahnen Engadin St. Moritz

Grosse Ehre für die Bergbahnen Engadin St. Moritz (BEST AG): Gestern Montag durften sie aus den Händen von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey den Schweizer Solarpreis 2011 entgegennehmen. Das im vergangenen Jahr komplett umgebaute und mit einem neuen Energiekonzept ausgestattete Hotel erhielt den Preis in der Kategorie Neubauten und Sanierungen sowie zusätzlich bei den Plusenergiebauten. Dank der Erweiterung

und Sanierung konnte der Gesamtenergiebedarf des Hotels um 64 Prozent gesenkt werden. Mit den Solar erzeugten Kilowattstunden an Strom kommt das Hotel auf eine Eigenenergieversorgung von 105 Prozent. Es wird denn auch das «erste energieautarke Hotel im Alpenraum» bezeichnet. «Wir sind sehr stolz, dass wir mit unserem Energiekonzept die Jury überzeugen konnten und das Hotel mit diesen beiden Preisen ausgezeich-

net worden ist», freut sich Markus Meili, Geschäftsführer der BEST AG.

Insgesamt sind 88 Bewerbungen für den Schweizer Solarpreis eingegangen, 14 davon wurden in verschiedenen Kategorien ausgezeichnet. Preisträgerin sind auch die Schweizer Jugendherbergen. Sie haben unter anderem auf dem Dach der sanierten Jugendherberge St. Moritz Photovoltaik-Anlagen und Sonnenkollektoren installiert. (rs)

Seite 3

Mehr Energie produzieren als verbrauchen

Das neue Energiekonzept auf Muottas Muragl hat sich bewährt

Das Hotel auf Muottas Muragl ist ein Plusenergiebau. Der Gesamtenergiebedarf konnte um 64 Prozent reduziert werden. Die Eigenenergieversorgung liegt bei 105 Prozent.

RETO STIFEL

Als erstes energierautarkes Hotel im Alpenraum wurde der Betrieb auf Muottas Muragl nach seiner Sanierung und Wiedereröffnung im Dezember 2010 bezeichnet. Das Versprechen konnte eingehalten werden, wie ein Blick auf die Zahlen nach knapp einem Jahr Betriebszeit zeigt. Während sieben von neun Monaten lieferte die Solaranlage dank des mehrheitlich sonnigen Wetters mehr Energie als in der Planrechnung vorgesehen war. Seit der Eröffnung konnte der CO₂-Ausstoss um 59 Tonnen reduziert werden. Die Zahlen werden laufend nachgeführt und können unter www.muottasmuragl.ch/muottas-muragl/umbau-umwelt (Info Screen) mitverfolgt werden.

«Gewaltige Ingenieurleistung»

Das neue Energiekonzept hat ganz offensichtlich auch die Jury des Schweizer Solarpreises überzeugt. Die Bergbahnen Engadin St. Moritz AG (BEST AG) ist am Montag im Beisein von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey gleich mit zwei Solarpreisen geehrt worden. Zum einen wurde dem Unternehmen in der Kategorie Neubauten und Sanierungen der Schweizer Solarpreis überreicht, zum anderen gab es einen Preis bei den Plusenergiebauten.

«Das ist vor allem eine gewaltige Ingenieurleistung, die da vollbracht worden ist», zeigt sich Gallus Cadonau, Geschäftsführer der Solar Agentur Schweiz beeindruckt. Früher seien mit dem Betrieb fast eine halbe Million Kilowattstunden Energie verpufft worden, heute weise das Unternehmen sogar eine positive Energieeigenversorgung auf. Obwohl das Hotel Muottas Muragl durch die Sanierung und den Umbau erweitert worden ist, braucht es heute weniger Energie und diese ausschliesslich aus Umwelt- und Solarwärme.

Auf die Sonne setzen

Weg von fossilen Brennstoffen, hin zur erneuerbaren Energie lautete das Motto der Fanzun AG, die für die Konzeption, die Architektur und die Gesamtplanung verantwortlich war. Geprüft wurde zuerst eine Holzheizung und Windenergie. Schliesslich entschied man sich, vor allem auf die Sonnenenergie zu setzen. Aus fünf verschiedenen Quellen werden Energien gewonnen. An erster Stelle steht die Abwärme, beispielsweise aus der Küche. Die Röhrenkollektoren an den Fensterfronten liefern Energie für das Warmwasser, die Flach-Sonnenkollektoren die Heizwärme. Sofern diese nicht ausreicht, wird die Wärmepumpe zugeschaltet. Überschüssige Son-

nenenergie kann über Sonden im Erdreich gespeichert werden. Schliesslich sind entlang des Trassees der Bergbahn Photovoltaik-Paneele installiert worden.

Der Gesamtenergiebedarf konnte von 436 000 kWh/a auf 157 400 kWh/a gesenkt werden, eine jährliche Einsparung von 64 Prozent. Solar werden 165 400 kWh/a erzeugt, das ergibt die positive Energieeigenversorgung von 105 Prozent.

Fast das Punktmaximum

Gemäss Gallus Cadonau ist es eindrücklich zu sehen, was die gute Zusammenarbeit unter den verschiedenen Akteuren für ein Resultat gebracht hat. Für ihn gilt das Hotel auf Muottas Muragl als Vorzeigebispiel für andere Betriebe. Wenn die Jury eine leise Kritik angebracht habe, dann einzig beim Umstand, dass der Bau weniger gut isoliert worden ist als vergleichbare Objekte im Alpenraum. Die diesbe-

züglichen Erklärungen der Bauherrschaft seien für die Jury zu wenig überzeugend gewesen. «Das aber ist Kritik auf hohem Niveau. Von 10 mög-

Weitere Infos:
www.best.ch/nachhaltigkeit



Solarzellen am Bahntrasse der Muottas-Muragl-Bahn.



Fenster-integrierte Röhrenkollektoren. Diese liefern die Energie für das Warmwasser.

Fotos: Solar Agentur Schweiz

Nachgefragt

«Erwartungen bei weitem übertroffen»

Engadiner Post: Was bedeutet der Gewinn des Schweizer Solarpreises für die Bergbahnen Engadin St. Moritz (BEST AG)?

Markus Meili*: Grundsätzlich ist es für uns eine Bestätigung, dass der von der BEST AG eingeschlagene Weg im nachhaltigen Umgang mit der Natur anerkannt wird. Es zeigt aber auch, wie die hochalpinen und sonnenbeschienenen Berge im Oberengadin Raum offen lassen, für die Produktion von erneuerbaren Energien.

EP: Lässt sich aus einem solchen Preis Kapital schlagen in Form von mehr Gästen, die auf den Berg kommen, um diese Anlage zu sehen?

Meili: Das war beim Investitionsentscheid natürlich mitbestimmend. Sei es die Anlage als solches, welche auf dem Berg angeschaut wird. Sei es das gute Gefühl, sich in einem Berghotel aufzuhalten, welches mit einheimischen, natürlichen Materialien gebaut wurde und in welchem man trotz Plusenergie auf keine Annehmlichkeiten verzichten muss.

EP: Die Umsetzung dieses Energiekonzeptes war sicher mit Mehrkosten verbunden. Kann darüber etwas gesagt werden?

Meili: Zum Zeitpunkt der Investitionsentscheide ist es schon so, dass man eine langfristige Perspektive haben muss, um solch einen Weg einzuschlagen. Die Entwicklung auf diesem Gebiet ist aber rasant und macht solche Projekte von Jahr zu Jahr interessanter.

Wie hat sich die Anlage im ersten Winter und Sommer bewährt?

Meili: Die Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Sei dies beim Gästeaufkommen im Berghotel wie auch bei der Energieproduktion. Das schöne Wetter seit März schraubte die Stromproduktion massiv über die Erwartungen.

Sind seitens der BEST AG weitere Projekte in Sachen Energieeffizienz geplant?

Meili: Die BEST AG und deren Vorgängerunternehmungen haben sich schon immer im Bereich des nachhaltigen Umgangs mit der Natur beschäftigt. Wir waren zum Beispiel weltweit die ersten, die schwefelarmen Winterdiesel oder Diesel-Partikelfilter bei den Pistenmaschinen eingesetzt haben. Die erste Solarthermie-Anlage wurde bereits 1987 in Betrieb genommen. Bei kommenden Projekten (insbesondere bei Gebäuden) werden erneuerbare Energien nur schon aus ökonomischen Überlegungen ein Thema sein. Interview: Reto Stifel
* Markus Meili ist Geschäftsführer bei den Bergbahnen Engadin St. Moritz AG.